

L 7314-55	2	Sasbachwalden Murberg	19 ha
Oberkirch-Granit (GOB)		<b>(1) Naturwerksteine</b> <b>(2) Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite</b> {Mögliche Produkte: Brückenrandsteine, Ornamentsteine für Grabmale, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau, Wasserbausteine, Pflastersteine, Randsteine, eventuell Schotter}	
0,1–1 m ca. 20 m		Aufgelassener Steinbruch Sasbachwalden (RG 7314-1), im südwestlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 36 369, H <sup>53</sup> 87 831, ca. 420 m NN	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Der Oberkirch-Granit ist ein Biotit-Granit, der durch große helle Feldspat-Einsprenglinge ein porphyrtartiges Gefüge zeigt. Die Feldspäte können bis zu 5 cm, z. T. auch noch größer werden. Die Plagioklase sind fast immer leicht serizitisiert, die oft perthitischen Alkalkifeldspäte sind meist getrübt. Der Oberkirch-Granit ist mittel- bis grobkörnig, massig und homogen, das Gefüge ist hypidiomorph-gleichkörnig und richtungslos. Das Gestein hat eine hohe Festigkeit.</p> <p><b>Analysen:</b> Geochemische Analysenwerte des LGRB an einer Probe aus der ehemaligen Gewinnungsstelle Sasbachwalden (RG 7314-1, Lage s. o.) an der Einzelprobe Ro7314/EP2 (2008): SiO<sub>2</sub> 65,20 %, TiO<sub>2</sub> 0,74 %, Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub> 16,12 %, Fe<sub>2</sub>O<sub>3</sub><sup>total</sup> 4,35 %, MnO 0,09 %, MgO 1,39 %, CaO 2,08 %, Na<sub>2</sub>O 3,23 %, K<sub>2</sub>O 5,40 %, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> 0,33 %; Glühverlust 0,87 %.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens                  ca. 550 – ca. 497 m NN Aufwitterungs- und Vergrusungszone                  ca. 497 – ca. 400 m NN Biotit-Granit, mittel- bis grobkörnig, massig, homogen, porphyrisch, Feldspäte bis 5 cm Größe, mit richtungslosem Gefüge, sehr hart</p> <p><b>Tektonik:</b> Die Klüftung innerhalb des stillgelegten Steinbruchs Sasbachwalden ist unregelmäßig. Neben einer überwiegend mittel- bis z. T. weitständigen Klüftung treten auch Bereiche engständiger Zerklüftung auf. Als Hauptklüfttrichtung wurden 088/50° gemessen. Die westliche Vorkommensgrenze wurde entlang einer auf der GKv 25 dargestellten, ca. NNE–SSW verlaufenden Störung gezogen, die zum Teil Oberkirch-Granit von einem kleinräumigen Vorkommen von Bühlertal-Granit trennt.</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> In dem stillgelegten Steinbruch Sasbachwalden (RG 7314-1) wurden ca. 20 m genutzt. Nach Nordosten wird eine Zunahme der nutzbaren Mächtigkeit auf ungefähr 50–150 m vermutet. <b>Abraum:</b> Als Abraum treten in Oberflächennähe aufgelockerter, angewitterter und vergruster Granit auf sowie Hangschutt. In dem stillgelegten Steinbruch Sasbachwalden (RG 7314-1) wurde der überlagernde Abraum auf ca. 4–5 m geschätzt.</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> (1) Hangschutt. (2) Oberflächennah aufgelockerter und angewitterter Granit. (3) Das Auftreten lokaler vergruster oder engständig zerlegter/verruschelter Bereiche kann nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden</u> und <u>Osten</u>: Gneis des Omerskopf-Gneis-Komplexes. <u>Süden</u>: Ortschaft Sasbachwalden. <u>Westen</u>: Eine ca. NNE–SSW verlaufende Störung sowie Bühlertal-Granit.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Bewertung beruht auf der vorläufigen Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7314 Bühl (FELDHOF &amp; FLECK 1995), sowie einer rohstoffgeologischen Geländebegehung. Die Abgrenzung zu Gneis und Bühlertal-Granit wurde anhand der auf der GKv 25 dargestellten Gesteinsgrenzen gezogen. Wie diese Grenzen in der Tiefe verlaufen und ob eventuell Schuppen dieser Gesteine innerhalb des Oberkirch-Granits auftreten ist unbekannt.</p> <p><b>Sonstiges:</b> (1) Die Sohle der ehemaligen Gewinnungsstelle RG 7314-1 lag einst tiefer und wurde um eine unbekannte Mächtigkeit auf ihr heutiges Niveau aufgefüllt. Das Vorkommen liegt nicht innerhalb des verwendeten Ortschafts-Puffer, vereinzelt ist aber in einer Entfernung von ca. 150 m von dem stillgelegten Steinbruch Wohnbebauung zu finden. (2) Am südwestlichen Rand des Vorkommens L 7314-55 existieren mehrere Biotope bei Trockenmauern sowie Feldhecken und Feldgehölze. Inmitten des Vorkommens befindet sich das Waldbiotop „Felsen NO Murberg“ (Waldbiotop-Nr. 7314-317-4071).</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Innerhalb des Vorkommens tritt mittel- bis grobkörniger Oberkirch-Granit auf. Durch seine mehrere cm großen, idiomorphen bis hypidiomorphen hellen Feldspat-Einsprenglinge hat er ein porphyrtartiges Gefüge. In der Vergangenheit wurde er als Naturwerkstein genutzt. Da die z. T. weitständige Klüftung die Gewinnung großer Blöcke erlaubt, ist auch eine Verwendung als Naturstein für den Wasser- und Hangverbau möglich. Das Lagerstättenpotenzial wird gering bis mittel eingestuft.</p>			